



**Presseerklärung von Friedrich Wilhelm Graefe zu Baringdorf
Die Grünen im Europäischen Parlament
zur Hühnerpest**

Brüssel, 27. Januar 2004

Hühnerpest und globalisierte Fleischmärkte

Den Risiken der Agrarspezialisierung und der Massentierhaltung muss die EU jetzt durch tiergerechte Haltung und reduzierten Transport vorbeugen

"Die asiatische Hühnerpest wird erst durch die weltweite Spezialisierung und Konzentration im Geflügelsektor zum chronischen Risiko für die Volksgesundheit. Deshalb ist es richtig, dass die Kommission die Einfuhr von Geflügel aus Asien nach langem Zögern nun endlich untersagt hat. Aber es ist viel dringender, jetzt die wahren Kosten und Risiken der Massentierhaltung und der globalen Tier- und Nahrungsmittelströme aufzudecken und entsprechende Maßnahmen zur Dezentralisierung und Reintegration der Tierhaltung zu treffen", sagte **Friedrich-Wilhelm Graefe zu Baringdorf**, stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung im Europäischen Parlament in Brüssel, im Hinblick auf die beunruhigende Ausbreitung der Seuche.

"Die explodierenden Kosten der globalen Spezialisierung und der Massentierhaltung werden bei jedem neuen internationalen Seuchenzug deutlicher erkennbar. Die Bilder sind grausam: Die massenhaft geschlachteten BSE Kühe und brennenden Schafe während der britischen Maul- und Klauenseuche sind noch nicht vergessen. Jetzt werden in Asien viele Millionen Hühner in Plastiksäcken lebendig begraben. Die Massenvernichtung der erkrankten Tiere ist eine Herabwürdigung der Tiere, aber auch eine ungeheure Verschwendung von Lebensmitteln, die die Welt braucht.

Die EU muss jetzt handeln, um neue Seuchenzüge innen und außen abzuwehren. Sie muss die Tierhaltung in der EU wieder stärker regionalisieren, artgerechte Haltung durchsetzen und auf andere Länder im Rahmen der internationalen Handelsvereinbarungen einwirken, das Gleiche zu tun. WIR müssen die industrielle Tierhaltung und unsinnigen Transport einstellen, zum Beispiel den Handel, der jedes Jahr die gleiche Menge Hühnerfleisch von Holland nach England und von England nach Holland transportiert. Sie muss jetzt den vom Europäischen Parlament empfohlenen "qualifizierten Außenschutz" durchsetzen, der den Entwicklungsländern dadurch nützt, dass er gefährliche Produktionsweisen an den Grenzen abweist und Erzeugnisse, die unseren Standards für artgerechte Tierhaltung nicht entsprechen, mit Zöllen belegt, die für eine Verbesserung des Verbraucherschutzes und der Lebensmittel dann bereit stehen," erklärte **Friedrich Wilhelm Graefe zu Baringdorf**.

"Vorbeugender Verbraucherschutz muss auch vorbeugender Tierschutz werden. Die Viren sind schneller an die Schwächen der Massentierhaltung und der Menschen angepasst als unsere Impfmedizin mit horrenden Kosten die Menschen vor neuen Virenstämmen schützen kann. Artgerechte Tierhaltung verringert die Gefahren der globalen Seuchenzüge. Sie erspart den Tieren viele Qualen und uns die Gefahren der Infektion."

Weitere Informationen:

Die Grünen/EFA im Europäischen Parlament -
Agrarbüro: Jan Sommer- Tel. +32-2-284-5154 ,
Fax +32-2-284-9154 Email: fgraefe@europarl.eu.int